



Insbesondere junge Besucherinnen und Besucher entdeckten an der Ausstellung vom November 2019 in Tiflis Erstaunliches über ihre nationale Geschichte und erhielten Einblicke in die Vorkriegs- und Kriegszeit.

Particularly young people were fascinated to discover little known facts and various perspectives from pre-war and war times at the exhibition about their national history in Tbilisi in November 2019.

Der Blick in die Vergangenheit ebnet den Weg in eine friedliche Zukunft Georgiens

Looking back paves the way to a peaceful future in Georgia

Deutsch

Text Armin Rieser, Berater für menschliche Sicherheit für den Südkaukasus, Schweizerische Botschaft in Tiflis, Georgien

Fotos Go Group Media

Die Ausstellung «Corridors of Conflict» in Georgien zeigt bisher unveröffentlichte historische Dokumente über den georgisch-abchasischen Konflikt¹. Die Schweiz unterstützt ein ähnliches Projekt auch auf der anderen Seite des Konflikts, der die Bevölkerung spaltet. Mit Blick auf die menschliche Sicherheit ist diese Form der Vergangenheitsarbeit ein guter Ansatz, um das Vertrauen wiederherzustellen und ein Wiederaufflammen des Konflikts zu verhindern.

Zum ersten Mal wurde im November 2019 in der georgischen Hauptstadt Tiflis eine bahnbrechende unabhängige Ausstellung zur Geschichte des georgisch-abchasischen Konflikts gezeigt. Einige ältere Besucherinnen und Besucher, die den Konflikt miterlebt haben, befürchteten anfänglich, dass eine solche Ausstellung für politische Zwecke missbraucht werden könnte, zumal der langjährige Konflikt noch immer ungelöst ist. Für die jüngere Generation, die nach dem Konflikt aufwuchs, scheinen die Ereignisse von damals keine lebensbestimmende Bedeutung zu haben: *«Diese Konflikte sind wie eine Seifenoper, bei der man nicht versteht, was passiert. In der Ausstellung sieht man sich Videos an, die Fragen aufwerfen; man liest Dokumente, die noch mehr Fragen aufwerfen. Dann realisierst du, dass es um dein Land und dein Leben geht, dass du Teil dieser Seifenoper bist, dass die Ereignisse dein Leben beeinflussen und du mit den Folgen weiterleben musst. Das zu begreifen, war ein emotionaler Moment!»* So schilderte eine jüngere Besucherin ihre Eindrücke über die Ausstellung.

Es wurde immer offensichtlicher: Die gegensätzlichen Narrative über den Konflikt vertieften die Kluft zwischen den Seiten je länger je mehr, während das Wissen über die Ereignisse vor und während des Konflikts allmählich verblasste. Um das Vertrauen zwischen Georgien und der abtrünnigen Region Abchasien wiederherzustellen, wurden im Verlauf der Jahre verschiedene Dialogformate angewandt. Nachdem Rachel Clogg, Fazilitatorin bei der Organisation Conciliation Resources, 2010 an einem Workshop zusammen mit der Schweizer Task Force für Vergangenheitsarbeit und Prävention von Gräueltaten teilgenommen hatte, kam sie zu folgendem Schluss: *«Für echtes Vertrauen und Versöhnung zwischen den Parteien ist der Zugang zu Dokumenten und Augenzeugenberichten unerlässlich. Sie tragen zu einem*

English

Texte Armin Rieser, Human Security Advisor for the South Caucasus, Embassy of Switzerland in Tbilisi, Georgia

Photos Go Group Media

Some never-before-seen historical material on the Georgian-Abkhaz conflict has been revealed in the exhibition “Corridors of Conflict” in Georgia. A similar process is supported by Switzerland also on the other side of the conflict divide. From a Human Security perspective, this approach of Dealing with the Past (DwP) is a tangible way to build confidence and prevent renewed conflict.

For the first time, a ground-breaking independent exhibition on the history of the Georgian-Abkhaz conflict was shown in November 2019 in the Georgian capital Tbilisi. Some visitors from the older generation who had experienced the armed conflict were initially suspicious that such an exhibition could be used for political purposes, particularly as this protracted conflict remains unresolved. On the other hand, for the younger generation that grew up later, the conflict seems to be not related to their lives: *“These conflicts look like a soap opera, where you can’t understand why things happen. In the exhibition, you watch videos and questions arise, you read documents and more questions arise. Then, you realize that this concerns your country, your life, you are a character of this soap opera, those events shaped your life and you live in the future of those times. To understand this was emotional!”* was the feedback of one of the younger visitors at the exhibition.

It had become more and more obvious: over time, the opposing narratives on the conflict were further deepening the gap between the sides, while knowledge about what happened before and during the conflict was increasingly fading away. To build confidence between participants from Georgia and its breakaway region Abkhazia, various formats of dialogue have been applied over the years. When the dialogue facilitator Rachel Clogg from Conciliation Resources participated in 2010 in a workshop together with the Swiss Task Force Dealing with the Past and Prevention of Atrocities, it became clear to her: *“For confidence building and reconciliation across the conflict divide, it is essential to have access to documents and eye-witness accounts which contribute to a full and balanced picture on what happened and to create spaces to discuss them within and between the affected societies”.*

¹ Die Bezeichnung «georgisch-abchasischer Konflikt» impliziert in diesem Artikel keine Positionierung zu Statusfragen.

¹ Denomination of the conflict as ‘Georgian-Abkhaz conflict’ in this article does not imply positioning on status issues.

vollständigen und ausgewogenen Bild der Ereignisse bei. So entstand Raum für die betroffenen Bevölkerungsgruppen sich untereinander und gegenseitig darüber auszutauschen.»

Vor mehr als fünf Jahren begannen Teams aus Georgien und Abchasien damit, Interviews und Erinnerungen von Augenzeugen sowie unzählige Originaldokumente, Fotos und Videoaufnahmen im Zusammenhang mit dem georgisch-abchasischen Konflikt zu sammeln. Mit der Unterstützung von Conciliation Resources und swisspeace wurden zwei separate Archive eingerichtet. Die Schweiz ermöglichte es den beiden Teams, in geschützter Umgebung zu arbeiten und zu definieren, was sie tun und wie sie vorgehen wollten. *«Versöhnung braucht viel Zeit und Vertrauen, das nicht über Nacht entsteht. Vertrauen ins Gegenüber ist ein erster Schritt, um die kollektive Erinnerung zu teilen und einen echten Dialog zu beginnen»*, sagte Claudia Josi, Expertin für Vergangenheitsarbeit bei swisspeace. Mit der Ausstellung *«Corridors of Conflict: Abkhazia 1989–1995»* vom November 2019 in Tiflis sollte zum ersten Mal ein breites Publikum angesprochen werden. Im Rahmen der Ausstellung fanden Podiumsgespräche und Veranstaltungen statt. Die Teilnehmenden konnten ihre eigenen Geschichten erzählen. Einige erklärten sich bereit, ihre privaten Dokumente über den georgisch-abchasischen Konflikt zu teilen.

Viele Besucherinnen und Besucher stimmte die Ausstellung nachdenklich. *«Obwohl mir die Ereignisse dieser Zeit aus erster Hand bekannt waren, habe ich in der Ausstellung viel Neues gelernt. Wäre mir einiges schon früher bewusst gewesen, hätte ich anders gehandelt und anders entschieden. Krieg hinterlässt bei allen Beteiligten tiefe Spuren»*, sagte Vakhtang Kolbaia, der während der dramatischen Kriegsjahre erster stellvertretender Vorsitzender des Obersten Rates Abchasiens und später Präsident einer Exilregierung im georgisch kontrollierten Gebiet war. Seine bewegenden Worte könnten nicht besser zum Ausdruck bringen, wie wichtig der Aufbau von Archiven über die Vergangenheit ist. Sie helfen Missverständnisse zu vermeiden, korrigieren falsche Wahrnehmungen bei den Konfliktparteien und beugen so künftigen Spannungen vor. Solche Feedbacks ermutigen sowohl das georgische als auch das abchasische Forschungsteam, ihre herausfordernde Arbeit fortzusetzen. Das georgische Team plant neben dem weiteren Ausbau des Archivs eine Wanderausstellung, die in verschiedenen Städten gezeigt werden soll. Das abchasische Team wiederum beabsichtigt, das Archiv einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Beide Teams suchen zudem nach Wegen, um den Bürgerinnen und Bürgern einen Online-Zugang zu gesammeltem Material zu ermöglichen.

More than five years ago, Georgian and Abkhaz teams took up the initiative and began to collect interviews and memories of eye-witnesses and a wide range of original print, photo and video materials related to the Georgian-Abkhaz conflict. Two parallel archives have been established with the support of Conciliation Resources and swisspeace. Switzerland provided support to the teams on either side of the conflict to work in protected spaces and agree on what they wanted to do and in which way. *“Reconciliation efforts often need a lot of time – and trust – which is not built over night. Building trust in “the other” is a first steps towards the sharing of collective memory and engaging in a real dialogue”* observed the dealing with the past expert Claudia Josi from swisspeace. The 2019 exhibition *“Corridors of Conflict: Abkhazia 1989–1995”* in Tbilisi was the first attempt to address a wider public. Various discussions and events were held at the exhibition and encouraged the public to participate. Visitors had their own stories to tell; some agreed to share their own documents and other materials related to the Georgian-Abkhaz conflict.

For many visitors, viewing the exhibition triggered unexpected thoughts and reflections. *“Even myself who knew first-hand about that period, I have learned a lot of new things thanks to this exhibition... Had I known it all at the time, I would have acted differently, I would have made different decisions. The war destroys both sides,”* said Vakhtang Kolbaia, who worked as First Deputy Chairman of the Supreme Council of Abkhazia during the dramatic years of the war and acted later as the head of an exile government set up on Georgian controlled territory. His moving words couldn't express better that collating archives on the past and providing access to information can help avoid misunderstandings and correct misperceptions on all sides of the conflict and therewith prevent renewed tensions in the future. Such feedbacks encourage the teams both in Georgia and the breakaway region Abkhazia to continue their challenging work. Beyond further expanding the archive, the next steps of the Georgian team will be to develop a mobile exhibition which will travel to various cities. The Abkhaz team is also looking into ways of making the archive material available to the wider public. Both teams are exploring ways to give people on-line access to some of the collected material through a website.

Video on the making of the exhibition *«Corridors of Conflict. Abkhazia, 1989–1995»*: <https://bit.ly/2UqJltq>

Facebook in Georgian: www.facebook.com/TheCorridorsOfConflict.Abkhazia/
Memory Project: <http://www.c-r.org/our-work-in-action/memory-project>

Ausstellung in Tiflis: Konfliktkorridore in Abchasien 1989–1995

Die Konfrontation vor und nach der Unabhängigkeit von der Sowjetunion führte in Georgien zu bewaffneten Konflikten um Südossetien (1990–1992) und um Abchasien (1992–1993). Beide Gewaltausbrüche forderten Tausende von Menschenleben und führten zu Massenvertreibungen. Ein weiterer bewaffneter Konflikt um Südossetien entbrannte 2008, woraufhin die Russische Föderation die beiden abtrünnigen Regionen als unabhängige Staaten anerkannte. Die Mehrheit der internationalen Gemeinschaft akzeptiert das nicht und unterstützt die territoriale Integrität Georgiens.

Exhibition in Tbilisi: “Corridors of Conflict: Abkhazia 1989–1995”

Civil confrontation before and after Georgia gaining independence from the Soviet Union led to the Georgian-South Ossetian (1990–1992) and the Georgian-Abkhaz (1992–1993) armed conflicts. Both outbreaks of violence claimed thousands of lives and led to mass displacement. Another armed conflict reignited in 2008 around South Ossetia, after which the Russian Federation recognized the two breakaway regions as independent states – an unilateral move which has not been accepted by most of the international community, which supports the territorial integrity of Georgia.



Der Sonderbeauftragte des georgischen Premierministers für die Beziehungen zu Russland, Zurab Abashidze (rechts) mit Armin Rieser, dem Schweizer Berater für menschliche Sicherheit für den Südkaukasus, der das georgische und das abchasische Forschungsteam begleitete und unterstützte.

The Special Representative of the Prime Minister of Georgia for relations with Russia, Zurab Abashidze (right), with Armin Rieser, the Swiss Human Security Advisor for the South Caucasus, who accompanied and supported the Georgian and Abkhaz research teams.